Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche (mit Ausnahme von) fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 14. Dezember 1858. Nr. 584.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 13. Dezember, Nachmittags. In Cork und in Belfast haben neue Verhaftungen stattgefunden.

Aus Mexiko war vom 18. v. M. gemeldet worden, daß die liberale Partei allenthalben siegreich sei. Im Meerbusen von Mexiko bei der Insel Sacrificios ankerten drei spanische und zwei französische Kriegsschiffe. General Trezos hatte das Kastell Perote übergeben.

Paris, 13. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Der Bericht des Finanzministers Magne machte einen günstigen Eindruck auf die Börse. Die 3proz. eröffnete zu 73, 20, hob sich auf 73, 30 und schloß wenig fest bei geringem Geschäft zur Notiz. Werthpapiere waren unbelebt.

3proz. Rente 73, 20. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 43½. 1proz. Spanier 31. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 643. Credit-mobilier-Aktien 985. Lombardische Eisenbahn-Aktien 598. Franz-Joseph-Bahn 520.

London, 13. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½.

Consols 97⅛. 1pCt. Spanier 31⅛. Mexikaner 20⅛. Sardinier 91. 5pCt. Russen 113½. 4½pCt. Russen 103½.

Der Dampfer „Canada“ ist von Newyork eingetroffen.

London, 13. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 2. d. Mts. war die Börse daselbst fest und der Cours auf London 109¼; Baumwolle Middling 12⅛. Mehl war fester, Weizen flau. In Neworleans war am 1. d. M. Middling Baumwolle 11¼—11⅜, schloß fest. Die Dampfer „Afrika“, „Europa“, „Arago“, „Hammonia“, „Briton“, „Bavaria“ und „Albert“ waren aus Europa eingetroffen.

Wien, 13. Dezember, Nachmittags 12¾ Uhr. Börse lebhafter. Neue Loose 101, —.

5proz. Metalliques 84, 90. 4½proz. Metalliques 75, 50. Bank-Aktien 970. Nordbahn 170, 80. 1854er Loose 115, 15. National-Anlehen 85, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien 257, 20. Kredit-Aktien 242, 10. London 101, 80. Hamburg 76, 20. Paris 40, 40. Gold 101¼. Silber —, —. Elisabet-Bahn 85, —. Lombard. Eisenbahn 119, —. Neue Lombard. Eisenbahn 112.

Frankfurt a. M., 13. Dezember, Nachmitt. 2½ Uhr. Günstige Stimmung bei lebhaftem Geschäft zu etwas besseren Coursen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 154. Wiener Wechsel 120½. Darmst. Bank-Aktien 235½. Darmstädter Zettelbank 228. 5pCt. Metalliques 81. 4½pCt. Metalliques 72½. 1854er Loose 110. Oesterreichisches National-Anlehen 81⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 297. Oesterr. Bank-Antheile 1104. Oesterr. Kredit-Aktien 232. Oesterr. Elisabet-Bahn 183. Rhein-Nahebahn 59⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 89½.

Hamburg, 13. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr. Etwas fester; lebhafte Umsätze in Kredit- und Nordbahn-Aktien. Nordbahn 58¾, Mecklenburger 52½.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 627½. National-Anleihe 83¾. Oesterr. Credit-Aktien 131½. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 87⅛. Wien —, —.

Hamburg, 13. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau ab auswärts pr. Frühj. fest, auf letzte Preise gehalten. Roggen loco flau, ab Dänemark pr. Frühjahr sehr fest, ohne bekannte Umsätze. Oel loco 28¾, pro Mai 28½. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 13. Dezember. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 12. Dezember. Wie aus Tanger vom 28. November berichtet wird, haben die Vermittlung Englands und die Besprechungen des spanischen Admirals mit den marokkanischen Behörden zu keiner Beilegung der Zwistigkeiten geführt. Die Behörden in Tanger haben die Unterhandlungen an den Kaiser von Marokko verwiesen.

Propositionen zum Schlesischen Provinzial-Landtag.

Im Namen Seiner Majestät des Königs. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Prinz von Preußen, Regent, entbieten den zum Provinzial-Landtage einberufenen getreuen Ständen des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Ober-Lausitz Unsern gnädigsten Gruß, und lassen ihnen folgende Propositionen zur Berathung und Erledigung zugehen:

1) Zu den der Provinz angehörigen Bezirks-Kommissionen für die klasifizirte Einkommensteuer haben die getreuen Stände neue Mitglieder und Stellvertreter in Gemäßheit des § 24 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 zu wählen. Hinsichtlich der Zahl der für die einzelnen Bezirks-Kommissionen zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter, so wie hinsichtlich der übrigen, bei den Wahlen zu beachtenden Momente bewendet es lediglich bei den Vorschriften, nach welchen die früheren diesfälligen Wahlen stattgefunden haben, und es werden den getreuen Ständen die Nachweisungen der einkommensteuerpflichtigen Einwohner der einzelnen Bezirke durch den Landtags-Kommissarius mitgetheilt werden.
2) Mit Rücksicht auf die den getreuen Ständen durch die §§ 5 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 in den Angelegenheiten der Rentenbank zugewiesene Mitwirkung und Kontrole ist nach den näheren Mittheilungen, welche der Landtags-Kommissarius machen wird, die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern vorzunehmen.
3) Von den getreuen Ständen ist ferner die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des § 5 Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütigung vom 11. Mai 1851, unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände zu bewirken.
4) Nachdem sich das Bedürfniß einer Erweiterung der Rückzahlungsfrist für die aus der ständischen Darlehnskasse für Schlesien an Deichgenossen gewährten Darlehne herausgestellt hat, lassen Wir den getreuen Ständen den Entwurf eines darauf bezüglichen Nachtrags zu den Statuten der Darlehnskasse nebst Motiven zur Begutachtung zugehen. Der Landtags-Kommissarius ist beauftragt, den getreuen Ständen die zur Beurtheilung des Sachverhältnisses dienenden Verhandlungen vorzulegen.
5) Den getreuen Ständen lassen Wir in Gemäßheit des § 1 Absatz 2 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 den Entwurf eines Gemeinde-Statuts für das Städtchen Kotzenau im Kreise Lüben des Regierungsbezirks Liegnitz zur gutachtlichen Aeußerung zugehen.

In Betreff der laufenden ständischen Verwaltung wird der Landtags-Kommissarius die nöthigen Mittheilungen an die getreuen Stände machen; namentlich

über die Verwaltung der Irren-Heil- und Versorgungs-Anstalten zu Leubus, Brieg und die zur Begründung des in Bunzlau zu errichtenden Irren-Versorgungs-Instituts Plagwitz und über getroffene Veranstaltungen;
über den Zustand der Provinzial-Land- und der Provinzial-Städte-Feuer-Societät;
über Verleihung der bei den Taubstummen-Anstalten in Breslau, Liegnitz und Ratibor, so wie bei der Blindenanstalt in Breslau gestifteten provinzialständischen Freistellen;
über Verwaltung der Provinzial-Hilfskasse, und
über den Stand und die Wirksamkeit der ständischen Darlehnskasse u. s. w.

Die Dauer des Provinzial-Landtages haben Wir auf 14 Tage bestimmt. Wir verbleiben den getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Gegeben Berlin, den 28. November 1858.

(gez.) **Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.**

(ggez.) **Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Flottwell. von Auerswald. v. d. Heydt. Simons. von Schleinitz. v. Bonin. v. Patow. v. Bethmann-Hollweg.**

Preußen.

Berlin, 13. Dezember. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Hofstaats-Sekretär, Geheimen Hofrath Borck, den Charakter als Geheimer Regierungsrath; sowie dem Kreisgerichtsrath und Deputations-Dirigenten Paalzow in Rathenow den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Ober-Staats-Anwalts-Gehilfen Ahlemann zu Posen zum Staatsanwalt in Grätz, und den Gerichts-Assessor Dalcke in Danzig zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Neidenburg zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Milieski zu Wohlau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Militsch und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trachenberg ernannt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Medizinalrath und Kreis-Physikus Dr. Goeden zu Stettin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes zweiter Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Berlin, 13. Dezember. [Vom Hofe.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen wohnten gestern Vormittag mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen von Wales, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl and den übrigen Mitgliedern des hohen Königshauses dem Gottesdienste im Dome bei. Nachmittags 4 Uhr fand bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Familientafel statt, bei der Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin von Preußen und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie erschienen; außerdem nahmen an derselben Theil Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Wales, der Prinz August von Würtemberg, Ihre Hoheiten der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst von Hohenzollern, der Erbprinz und der Prinz Karl von Hohenzollern und andere fürstliche Personen.

— Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Meldungen des Erbprinzen von Lippe-Schaumburg, des Generalmajors v. Zastrow und anderer Offiziere in Gegenwart des Gouverneurs und Kommandanten, so wie die Vorträge der Reheimen Räthe Illaire und Costenoble im Beisein Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern entgegen.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl hat sich heute Morgen mit mehreren hohen und hochgestellten Personen zur Jagd nach seinem Revier Baßdorf begeben und kehrt heute Abend von dort hierher zurück.

— Se. königl. Hoheit der Prinz von Wales wird morgen Mittag die Rückreise nach London antreten. Ein Theil der Reise-Effekten des hohen Gastes ist bereits heute Mittag nach Köln voraufgegangen. Se. königliche Hoheit der Prinz von Wales verläßt nach den getroffenen Reisebestimmungen morgen Mittag 12 Uhr Berlin und begiebt sich zunächst nach Magdeburg, dessen Sehenswürdigkeiten der hohe Reisende in Augenschein zu nehmen und darauf dort zu übernachten gedenkt. Am Mittwoch Früh setzt Se. königl. Hoheit von dort aus mit dem Schnellzuge die Reise nach Köln fort, beabsichtigt daselbst einen kurzen Aufenthalt zu nehmen und dann mit einem Separat-Train nach London abzureisen.

— Der Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg ist heute Früh von hier nach Merseburg gereist.

— Sicherem Vernehmen nach ist die Regierung damit beschäftigt, die Angelegenheiten der Dissidenten einer eingehenden Erwägung behufs Feststellung der fernerhin maßgebenden Grundsätze zu unterziehen.

(Pr. Z.)

[Berliner Nachrichten.] Einer am gestrigen Tage an den Anschlagssäulen angeschlagenen Bekanntmachung des k. Polizeipräsidii zufolge, sind die Thäter des im Thronsaale des k. Schlosses verübten Silberdiebstahls in der Person eines Schloßdieners und eines Silberarbeiters durch die stattgehabten kriminalpolizeilichen Recherchen ermittelt worden. Der erstere hat die That bereits umständlich eingestanden und den Verbleib des gestohlenen Gutes nachgewiesen. — Dagegen meldet die „Sp. Ztg.“, daß ein im Schlosse angestellter Diener zu dem Verbrechen die Anleitung gegeben haben und der gestohlene werthvolle Schmuck leider von den Thätern zerstört worden sein soll.

— Der in Baden verhaftete Geheime Hofrath a. D. Wedecke, der auf dem Wege von dort hierher gestern in Magdeburg erkrankte, ist heute Mittag in der Begleitung badischer Polizeibeamten hier eingetroffen.

— Bekanntlich ist der hiesigen Dissidenten-Gemeinde das ihr seit mehreren Jahren vorenthaltene Recht der Zuziehung von Frauen und Kindern zu den Erbauungen seit vierzehn Tagen zurückgegeben worden. Auf ein Gesuch des Gemeindevorstandes, welches unmittelbar nach Bildung des neuen Ministeriums an das königl. Polizeipräsidium gerichtet worden war, erging unterm 10. November folgender Bescheid: „Das Polizeipräsidium kann den Zeitpunkt, um die dem Verein auferlegten Beschränkungen des § 8 des Vereinsgesetzes aufzuheben, jetzt noch nicht für gekommen erachten. Nur aus einem länger fortgesetzten, jener Versicherung entsprechenden Verhalten der Gesammtheit der Mitglieder des Vereins wird das Polizeipräsidium die Ueberzeugung von dem Eintritt dieses Zeitpunktes schöpfen können und demgemäß weitere Verfügung treffen.“ 9 Tage später, unterm 19. Nov., erhielt der Gemeindevorstand ein neues Reskript des königl. Polizei-Präsidiums, in welchem es heißt: „Es wird dies (die Aufhebung der bisherigen Beschränkung) dem Vereine mit dem ausdrücklichen Bemerken bekannt gemacht, daß auf den Verein, weil er Korporations-Rechte nicht besitzt, nach wie vor die Bestimmungen der §§ 3—7 des Vereingesetzes ihre volle Anwendung finden, und daß das Polizeipräsidium sich der zuversichtlichen Erwartung hingiebt, der Verein werde sich, wie er unter seinem jetzigen Vorstande sichtlich bestrebt gewesen, auch ferner von allem fern halten, was außer dem Bereiche seiner Thätigkeit liegt, und es auch ferner als seine Aufgabe betrachten, nichts Anderes als eine religiöse Gemeinschaft zu sein.“ — Endlich zeigt auch der „Frauenverein zur Unterstützung der deutsch-katholischen Gemeinde“ an, daß ihm von der Polizeibehörde die (bisher stets vorenthaltene) Erlaubniß ertheilt worden ist, die ihm zugegangenen Gegenstände durch eine öffentliche Ausstellung resp. Verkauf zu verwerthen, um mit dem Erlös den Kindern bedürftiger Gemeindeglieder eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

[Ueber den Silber-Diebstahl im königl. Schlosse] bring die „N. Pr. Z.“ noch folgende Mittheilung: Als am Freitag Morgen die Silberdiener den in einem Schrank des alten Thronsaales im königl. Schlosse bisher aufbewahrten silbernen Tafelaufsatz, das Hochzeitsgeschenk der Stadt Köln, nach dem Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm bringen wollten, fanden sie den Schrank erbrochen und den Aufsatz, der einen Werth von 25,000 Thalern hat, demolirt, indem die oberen Platten mit den Reliefarbeiten abgetrennt und gestohlen, die schweren Piedestale aber zurückgelassen waren, da das Ganze ein Silbergewicht von 300 Pfd. hatte. Von den ab und zu gehenden Scheuerfrauen hörte man, daß der Schrank schon seit mehreren Tagen offen gestanden, und die Polizei schloß aus mehreren Umständen, daß der Diebstahl wahrscheinlich in der Nacht vom Sonnabend (den 4.) zum Sonntag (den 5.) ausgeführt worden, und daß mindestens zwei Personen dabei thätig gewesen wären, eine mit den Schloßgelegenheiten völlig vertraute, und eine andere, die mit Silberarbeiten Bescheid wußte, wie das Losschrauben der gestohlenen Theile bewies. Die Kriminal-Polizei richtete zunächst ihre Aufmerksamkeit auf Ermittelung der ersteren Persönlichkeit und forschte, ob unter den in dem Schlosse verkehrenden Leuten vielleicht Jemand in letzter Zeit außergewöhnliche Geldmittel gezeigt habe. Es wurde bald ermittelt, daß ein 65jähr. Schloßdiener, Rudolph, Vater einer zahlreichen, zum Theil bereits gut versorgten Familie, zu jener Zeit von Wechselschulden schwer bedrängt gewesen, plötzlich aber diese bezahlt und sonst auch viel Geld, u. A. in einem Keller in der Nähe des Schlosses, wo er häufig mit einem bärtigen unbekannten Manne zusammengekommen, einen Hundertthaler-Schein zum Wechseln gezeigt habe. Zugleich wurde festgestellt, daß Beide an jenem Sonnabend Abend in dem Keller zusammen gewesen und mit den Worten: „Also auf Wiedersehen!“ sich getrennt hatten. Rudolph wurde citirt und zunächst über seine Wechselschulden befragt, wobei er denn sehr über schlechte Verhältnisse klagte. Als man ihm nun den plötzlichen Besitz erheblicher Geldmittel, u. A. jenes Hundertthaler-Scheins nachwies, gerieth er in Verlegenheit, verwickelte sich in Widersprüche, blieb aber Anfangs beim Leugnen. Die Ermittelung der zweiten Person war unter diesen Umständen von Schwierigkeit, da jeder Anhalt fehlte, bis man auf den Gedanken kam, die Wechsel des Rudolph zu prüfen, und auf diesen als Geranten einen Silberarbeiter Barthels fand, eine schon vielfach bestrafte und bei der Polizei schlecht angeschriebene Persönlichkeit. Dieser wurde auch als der Mann recognoscirt, mit dem Rudolph in jenem Kellerlokale verkehrt hatte. Weiter ermittelte man, daß Barthels mit dem israelitischen Gold- und Silberwaarenhändler Walther in der Königstadt in Verkehr gestanden, der bereits vielfach wegen Ankaufs von Silber ꝛc. beargwohnt worden, und die Polizei hielt nun bei diesem am Sonnabend strenge Haussuchung. Ueber das Resultat verlautet zwar noch nichts Näheres, so viel aber ist bereets bekannt, daß der Schloßdiener Rudolph die That eingestanden hat, und daß in Folge seiner Angaben auch das gestohlene Silber, leider bereits in kleine Barren zusammengeschmolzen, zum Theil gefunden worden ist. Walther, gleichfalls bereits ein 68jähriger Mann, soll seit Sonnabend mit seiner Frau verschwunden sein und wird von der Polizei verfolgt.

[Zu den Wahlen.] Bei der am 11. Dezember d. J. im vierten merseburger Wahlbezirk (Kreis Sangerhausen und mansfelder Gebirgskreis) stattgefundenen Ersatzwahl ist an Stelle des Kondirektors Dr. Eckstein in Halle, welcher in diesem Bezirk die Wahl abgelehnt hat, der Landrath von Krosigk in Mansfeld mit 129 gegen 122 Stimmen gewählt worden. Gegenkandidat war der Regierungsrath Roloff in Stendal. — Der Termin zur Nachwahl im 1. Bezirk Posen (Stadt und Land Posen, Kreis Obornik) für den Dr. Veit ist der „Posener Zeitung“ zufolge auf den 22. d. M. anberaumt.

Großbritannien.

London, 10. Dezember. Die newyorker Post vom 24. Novbr. ist mit dem Dampfer „Asia“ angekommen; die Nachrichten über den Bürgerkrieg in Mexiko erregten mehr als gewöhnliches Interesse

in der Handelshauptstadt der Vereinigten Staaten. Es bestätigt sich, daß die Liberalen unter General Blanco einen Sturm auf die Stadt Mexiko am 14. Oktober unternommen haben, und daß dieser abgeschlagen wurde. Die Liberalen waren 3600 Mann stark, während die Klerikalen unter General Zuloaga nur 1000 Mann zählten. Es liegen uns Korrespondenzen von liberaler Seite vor, die allerdings die Niederlage nicht leugnen; aber die Details der „Schlacht" lassen kaum dem Trostgrunde Raum, daß die Liberalen im Stande gewesen, sich in der Stadt zu behaupten. General Blanco theilte seine Truppen in drei Divisionen, und der Erfolg bewies, daß dieselben, da die Operationen nicht im Zusammenhange geleitet wurden, der Geschicklichkeit und Tapferkeit des Regierungsgenerals weichen mußten. Die Details der Einzelkämpfe in den Straßen der Hauptstadt Mexikos, die Wegnahme von Kirchen und anderen öffentlichen Gebäuden von Seiten der Liberalen bewiesen zwar auch die Tapferkeit ihrer Truppen, aber der Rückzug mußte von den meisten eroberten Punkten angetreten werden, und zwei Tage später befand sich General Blanco in vollem Rückzuge auf Cuernavaca. Die Regierung zog frische Truppen zusammen und sendete sie zur Verfolgung der Liberalen ab. Bei Huitchelaque stießen sie auseinander; aber das Gefecht scheint nicht von Bedeutung gewesen zu sein, da die Regierungsbülletins nur von „15 Todten auf feindlicher Seite" und „keinem Verluste auf Seiten der Regierungstruppen" sprechen. Die Zustände verschlimmern sich indessen mit jedem Tage, und siegen die Liberalen nicht, so werden die Klerikalen selbst gezwungen sein, einen Personenwechsel in der Regierung vorzunehmen. Man sprach von dem freiwilligen Rücktritte Zuloaga's und der Wahl General Miramon's zum Präsidenten. Die klerikale Regierung steckte abermals einen Engländer und einen Holländer, beide Kaufleute und weil sie der liberalen Partei angehörten, unter das Militär. Herr Thomas Worral, ein Engländer, vieljähriger Einwohner Mexikos, und Korrespondent der „Times", wurde aus dem Lande verbannt. Er wurde nach Veracruz gebracht und muß sich dort einschiffen. Nicht nur Postbriefe aus dem Inlande und dem amerikanischen Festlande, sondern auch die europäischen Postbriefe werden erbrochen und erst nach mehreren Tagen, oft gar nicht überliefert. Die Hoffnungen, welche für den Sieg der Liberalen in Newyork gehegt werden, scheinen sich in den kriegerischen Thatsachen nicht zu bestätigen. Der Klerus Mexikos hat der Regierung Zuloagas soeben eine Million vorgestreckt, mit Agenten der Rothschild's soll ebenfalls eine Anleihe von einer Million abgeschlossen worden sein, und da die spanische Expedition von der Flotte Ludwig Napoleons unterstützt wird, so ist für den Sieg der Liberalen wenig Hoffnung vorhanden. In washingtoner Regierungskreisen wird zwar gesagt, daß Graf Sartiges und Lord Napier dem Präsidenten die Versicherung gaben, daß er Vertrauen in die Intentionen Spaniens haben könne, und daß kein Angriff von Seiten der alliirten Mächte gegen Mexiko beabsichtigt werde; sind aber die alliirten Geschwader an ihrem Bestimmungsorte, so wird sich diese Sprache wahrscheinlich ändern. Die regierende klerikale Partei Mexikos hat keinen innigern Wunsch, als sich unter den Schutz spanischer Bayonnette zu stellen, und würde Ludwig Napoleon nicht fürchten, daß diesem Schutze die Herrschaft eines bourbonischen Prinzen folgen werde, und dürfte das protestantische England sich der Herrschaft Roms in Mexiko geneigt zeigen, so wäre die Taktik der Klerikalen schon zur Thatsache geworden. Die liberale Partei möchte sich allerdings in die Arme der Vereinigten Staaten werfen, aber diese haben wenig Lust, die Hände auszustrecken, weil sie den Konflikt mit den europäischen Mächten fürchten. Aber die Flibustierbewegungen, die sich jetzt in Californien gegen Sonora und die westlichen Staaten Mexikos vorbereiten, würden die Vereinigten Staaten zwingen, im Fall einer Einmischung Europas das „amerikanische Hausrecht" zu wahren, und das könnte gleichzeitig das Schicksal Mexikos entscheiden. (D. A. Z.)

London, 10. Dezbr. „Daily News" hat aus Norwegen die Nachricht erhalten, daß Mr. Crowe, der britische General-Konsul in Christiania, nach London berufen worden ist, um bei der im Werke begriffenen Umgestaltung des englischen Konsularwesens zu Rathe gezogen zu werden. Dieser Mr. Crowe war, nebenbei bemerkt, beauftragt gewesen, einen Bericht über die schleswig-holsteinschen Verhältnisse abzufassen, und soll derselbe sehr dänisch gesinnt ausgefallen sein. — Im „Globe" erschien gestern folgender Auszug aus einem aus Neapel, angeblich vom 3. Dezember datirten Schreiben: „Der König von Neapel hat, wie es heißt, vor einiger Zeit an die Kabinete von London und Paris das Ansuchen gestellt, daß ihm gestattet werden möge, Gesandte an den Hof des Kaisers Napoleon und der Königin Viktoria zu senden, in der Hoffnung, daß durch diese die Wiederanknüpfung des regelrechten diplomatischen Verkehrs und die Absendung von englischen und französischen Gesandten nach Neapel ermöglicht werde. Nachdem diese Anfrage von den Regierungen Englands und Frankreichs ohne Erwiederung geblieben war, fürchtete man, daß die Angelegenheit in **statu quo** bleiben werde. Jetzt aber ist, ganz unerwartet, eine Rückantwort von der englischen Regierung angelangt, und zwar soll Lord Malmesburys Depesche folgendermaßen lauten:

„Ihrer Majestät Regierung hat mit Befriedigung gesehen, daß Se. Maj. der König von Neapel die abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder anzuknüpfen wünscht. Die englische Regierung hofft, daß der König den Weg dazu dadurch ebnen werde, daß er dem gegenwärtigen Kabinet eine Maßregel, analog jener, die unter der Premierschaft Lord Palmerstons genehmigt worden war, nicht weiter verweigern. — Der Vertrag mit der argentinischen Republik ist weder ratifizirt noch in Ausführung gebracht worden. Könnte der König nicht andere Mittel ausfindig machen, um jene dazumal beabsichtigten milden Maßregeln zur Geltung zu bringen."

Ministerielle Blätter, wie „Herald" und „Chronicle", erklären sich heute zur Mittheilung ermächtigt, daß diese Depesche eine müßige Erfindung sei, und daß keine derartige Korrespondenz zwischen Lord Malmesbury und der neapolitanischen Regierung stattgefunden. Auch hat der „Globe" eine Zuschrift vom auswärtigen Amt erhalten, mit der Erklärung, daß Lord Malmesbury „keine solche Depesche", wie gestern in einem Schreiben aus Neapel gesagt wird, an die neapolitanische Regierung gerichtet habe.

Osmanisches Reich.

Pera, 4. Dezember. [Die Reorganisationsarbeiten der Pforte.] Unter allen obschwebenden Fragen nimmt in diesem Augenblick die Donaufürstenthümer-Angelegenheit die erste Reihe ein. Höchst beunruhigende Nachrichten betreffs dieser beiden Provinzen sind seit mehreren Tagen eingelaufen, starke Truppendetachements wurden bereits an die Donau entsendet und noch andere Militärcorps sollen in den nächsten Tagen dorthin abmarschiren. Dagegen kamen der Regierung aus Syrien die erfreulichsten Nachrichten zu; die dort ausgebrochene Revolution der Ansarier, die seit einiger Zeit Alles in Schrecken setzten, ist von den türkischen Truppen unter der Anführung ihrer Generale Tahir Pascha und Mustapha Pascha völlig unterdrückt und die Seele dieser Insurrection, Jomaïl Haïri Bey, nach einigen blutigen Scharmützeln in einem Haupttreffen getödtet worden. Dieselben Depeschen brachten die Kunde von dem Gange der Untersuchung in Dscheddah. Die Strafe der Verbrecher wird nicht lange auf sich warten lassen, da es sich für die Pforte nicht nur darum handelt, den Großmächten gegenüber Energie zu zeigen, sondern hauptsächlich den Revolutionsgelüsten ein abschreckendes Beispiel entgegen zu halten. Ueberhaupt erfordert die gegenwärtige Situation des Osmanenstaates ein stets wachsames Auge, und alle Anzeichen, so wie die meisten eingehenden Berichte, namentlich Privatkorrespondenzen deuten darauf hin, daß die Conspiration noch nicht müde ist, der Regierung Imbroglio auf Imbroglio bereiten zu wollen und ihren Herd an gar vielen Orten aufgeschlagen hat, um den Staat von allen Seiten zu unterwühlen und zu Grunde zu richten. Im Laufe dieses Jahres waren es Bosnien, die Herzegowina, Candia, einige Winkel in Arabien, wo die Insurrektion ihre Versuche machte. Montenegro war die Festung, aus der die Brandstoffe geschleudert wurden, welche das Feuer der Insubordination unter diesen Völkerschaften verbreitete. Für das nächste Frühjahr sind Thessalien, Epyrus und wieder Creta dazu ausersehen, revolutionäre Brennpunkte zu werden. Emissäre, deren Ausgangspunkt für die meisten kein Geheimniß mehr ist, durchstreifen fortwährend alle und namentlich die europäischen Provinzen, um den Geist des Ungehorsams anzufachen und zu nähren, und vor Allem ist es neben den Donaufürstenthümern noch immer Candia, welches die volle Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nimmt. Trotz allen den Candioten gemachten Zugeständnissen und der in jeder Hinsicht milden Haltung des dortigen Gouverneurs Sami Pascha's dauern dort die Waffeneinfuhren und Anhäufungen fort, und die Haltung der griechischen Bevölkerung wird von Tag zu Tag drohender, so daß zahlreiche Türkenfamilien bereits wieder in den Städten Zuflucht suchen. Die Regierung scheint jedoch von all diesen ruchlosen Umtrieben unterrichtet und hat bereits die geeigneten Maßregeln getroffen, um allen Eventualitäten die Spitze bieten zu können. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, abermals darauf hinzuweisen, daß es sehr oft von der türkischen Gastfreundschaft gerettete oder gar in der türkischen Armee dienende Fremde sind, welche Alles aufbieten, um die Verlegenheiten der Regierung zu mehren. Menschen, die hier Titel und Sold vom Abrichten haben, die in der Heimat vielleicht nie Sergeanten geworden wären, bieten zum Lohn der empfangenen Wohlthaten und Würden Alles auf, um in der europäischen Presse den Staat, der ihnen quasi zum Vaterlande geworden ist, in das schlechteste Licht zu stellen. Zarif Mustapha Pascha hat daher nicht ganz unrecht, wenn er auf die Entfernung aller dieser Fremdlinge, ob Renegaten oder nicht, dringt, eine Maßregel, die, wie es den Anschein hat, auch zur Durchführung kommen wird. Der Läuterungsprozeß, den die Regierung begonnen, ist überhaupt nach allen Seiten hin ein ernster und gründlicher, und wenn es derselben auch nicht möglich ist, über Nacht Alles umzugestalten und anderen europäischen Staaten ähnlich zu werden, so ist doch der beste und feste Wille zum Fortschritte vorhanden. Zur Bestätigung dieses dient, daß das Mauthwesen, so wie die Gerichtspflege in den Provinzen einer gründlichen Reform in kürzester Zeit unterworfen werden soll, eine Maßregel, durch welche mancher Beamte seine eben nicht ganz auf rechtmäßigem Wege gesammelten Reichthümer, wenn auch nicht verlieren, so doch um ein Beträchtliches verringert sehen, und die ihm bleibenden in Inactivität verzehren können wird. Der mit der Ausführung dieser Maßregel betraute, hochgelehrte und sehr strenge Halet Effendi besitzt neben vielen andern Tugenden nämlich auch die hier unschätzbare der Unbestechlichkeit. (Oesterr. Z.)

Berlin, 13. Dezbr. Die Börse hatte Anfangs eine etwas belebte Färbung. Die Nachricht von der Discontoherabsetzung der Preußischen Bank für Wechsel auf 4 %, für Lombard auf 5 % übte den ersten Eindruck in einer Steigerung des Begehrs für einzelne Effekten. Namentlich bewegten sich die österreichischen Sachen unter regerer Frage in steigender Richtung bei namhaften Umsätzen, auch das eine und andere Coulissenpapier, besonders Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Actien, folgte dieser Bewegung. Die Wahrnehmung aber, daß trotz des ermäßigten Geldpreises dennoch für den Effektenmarkt nicht eigentlich Geld merklich disponibler geworden ist, übte bald einen Druck auf die Stimmung. Vornehmlich war in Folge dessen ein verstärktes Angebot in verschiedenen schweren Eisenbahnaktien wahrzunehmen, für welche selbst bei erniedrigten Forderungen Käufer nur schwer zu finden waren. Hiervon abgesehen, war die Haltung der Börse und besonders in Ansehung der eigentlichen Spekulationspapiere ziemlich fest. Doch entsprang diese Festigkeit mehr aus gewaltsamen Anstrengungen, die gemacht wurden, den Coursstand zu erhalten, als aus reeler Kauflust. Andererseits fehlte es auch nicht an Bemühungen, die Mißstimmung zur Entwerthung der Papiere auszubeuten, und wurden auch Gerüchte verbreitet, die ihren Zweck nicht ganz verfehlten. Für Diskonten erleichterte die Herabsetzung des Diskonts natürlich die Placirung, und wurden beste Wechsel in einzelnen Fällen mit 3½ % genommen, ohne daß aber das Geld zu dieser Rate allgemein zu haben war.

Die Notirungen der wiener Vorbörse ließen eine Reprise in Kreditaktien erkennen und brachten hier die bereits hervorgehobene Bewegung in diesem Effekt hervor. Kredit wurde 242, 40 gemeldet, man ging hier um 1%, bis 124¼ in die Höhe, am Schlusse war aber 124 schon nicht mehr leicht zu bedingen. Darmstädter behaupteten sich auf 94½, dazu eher angetragen. Disc.-Comm.-Antheile wichen um ½ %, auf 106. Dessauer waren um ¾ %, bis 55½ gehoben worden, schlossen aber mit 55 angetragen. Man hatte Gerüchte verbreitet, die aber keine weitere Wirkung hatten, als den Cours auf den letztnotirten Stand zu drücken. Genfer behaupteten sich und waren eher etwas fester (64⅞). Für Berliner Handel war gute Frage und ¼ mehr (84) zu machen. Leipziger blieben zu 72¾ ohne Abgeber, eben so Schlesische Bank zu 84¼, wozu ein Auftrag unausgeführt blieb. Norddeutsche und Vereinsbank zu den letzten Coursen ziemlich fest. Meininger blieben mit 85 zu haben.

In Notenbank-Aktien war kein Umsatz zu bemerken. Einige Frage war für Thüringer, und wurde ¼ % mehr (78¼) bewilligt. Weimarische waren zu 99 meist ohne Abgeber, Luxemburger mit 90 ohne Nehmer, eben so Braunschweiger mit 107½. Preußische Bankantheile blieben geschäftslos auf 143½. Preußische Provinzialbank-Aktien sämmtlich ohne Umsatz.

Der plötzliche Rückgang in österreichischen Staatsbahn-Aktien wird als ein günstiger Umstand zur Effektuirung von Deckungskäufen benutzt und hatte dies wohl die Wirkung, daß der Cours heute so ziemlich behauptet blieb. Anfangs ½ Thlr. niedriger mit 169½ einsetzend, drückte sich der Cours nach Eintreffen der wiener Frühnotirung (257, 30) auf 169, jedoch nur für einen Augenblick, um sich rasch auf 170 zu erheben. Pro Jan. handelte man 473 oder 3½ Vorprämie. Den letzten Wochenausweis, welcher einen Einnahmenausfall von beinahe 50,000 Fl. bestätigt, werden unsere Leser in der heute Früh ausgegebenen Nummer dieser Zeitung gefunden haben. Von den leichten Eisenbahnaktien wurden namentlich wittenberger lebhaft gehandelt und bis um 1½ % höher mit 41 bezahlt, ein Cours, der zuletzt mehr künstlich als reel wieder hergestellt wurde, nachdem er vorher schon auf 40½ gewichen war. Koseler behaupteten sich auf 49¼, auch 49½ wurde Einiges gehandelt. Sehr flau waren rotterdamer; ½ billiger mit 74½ war jederzeit anzukommen. Mecklenburger waren zu 43¾ fe9 und schwer zu haben, Nordbahn matter und etwa ⅛—¼ herabgesetzt auf 59¼—⅛. Tarnowitzer waren mit 56 auch heute ohne Abgeber. Steele-Vohwinkler wurden ¾ % auf 55¼ in kleineren Posten herabgesetzt.

Von den schweren einheimischen Aktien waren besonders Anhalter stark offerirt; erst 3 % unter dem letzten Schlußcourse zu 114 fanden sich willig Nehmer; Litt. C. wurden mit 104½ und 104 gehandelt, waren aber zum letzten Course meist ohne Abgeber. Oberschles. A. u. C. waren fest und nur ¼ % höher mit 137¾ zu erlangen. Rheinische sämmtlich offerirt, I. Emission selbst ½ % billiger mit 92½ nicht zu verkaufen. Köln-Mindener drückten sich um ¾ % auf 144. Potsdamer, Hamburger und Thüringer blieben behauptet, Freiburger in beiden Emissionen fester und ¼ % höher (96¾ u. 94¾). — Endlich müssen wir noch hervorheben, daß sich für Bexbacher immer noch kein Käufer findet, obgleich heute ½ % billiger mit 154 anzukommen war.

Einige Frage war für Preuß. Anleihen, die ihren Coursstand behaupteten, nur Prämienanleihe überschritt ihn um ¼ % auf 117½. Von Pfandbriefen war Mehreres übrig, neue Posener Creditbriefe wurden ¾ billiger mit 89¼ abgegeben. Pommersche Rentenbriefe waren dagegen nur ½ % höher mit 92¾ zu haben, Preußische ¼ billiger zu 92¼. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 13. Dezbr. 1858.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1000 Br. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 98 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 96 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100½ Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 123½ Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 54 Br. Hörder Hütten-Verein 107 Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 Br.

Der Geschäftsverkehr hat an Ausdehnung nicht gewonnen, und trotz der heute bekannt gewordenen Diskonto-Herabsetzung um 1% der Preuß. Haupt-Bank, übte dies auf den Coursgang der verschiedenen Aktiengattungen keinen bemerkbaren Einfluß aus. — Berliner Handelsgesellschafts-Antheile waren in reger Frage, wurden mit 84% gehandelt und blieben dazu stark begehrt. — Von Neustädter Hütten-Aktien ist etwas à 67½ bezahlt worden.

Berliner Börse vom 13. Dezbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100⅝ bz.
dito 1852	4½	100⅝ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1854	4½	100⅝ bz.
dito 1855	4½	100⅝ bz.
dito 1856	4½	100⅝ bz.
dito 1857	4½	100⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84¾ bz.
dito dito	4	93¾ B.
Pommersche	3½	84 G.
dito neue	4	93¾ B.
Posensche	4	99¼ B.
dito	3½	88⅜ G.
dito neue	4	89¼ bz.
Schlesische	3½	84¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 bz.
Pommersche	4	92¾ bz.
Posensche	4	92 bz.
Preussische	4	92¼ B.
Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Sächsische	4	93¼ B.
Schlesische	4	92⅝ G.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	84 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	113 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	84¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	111⅞ B.
dito 5. Anleihe	5	104⅜ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	87 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80¼ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	27 à 27¼ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	74½ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	77⅜ bz.
dito Prior.	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	— — —
dito III. Em.	—	3½	75¾ B.
Berlin-Anhalter	9	4	116 à 114 bz. u. B.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin-Hamburg	6	4	105 G.
dito Prior.	—	4½	103¼ G.
dito II. Em.	—	4½	102½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	134½ bz u. G.
dito Prior. A.B.	—	4	90 G.
dito Lit. C.	—	4½	98½ bz.
dito Lit. D.	—	4½	98¼ G.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109¾ B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84¼ B.
Breslau-Freib.	5	4	96¾ à 97 bz. u. G.
dito neueste	—	4	94¾ bz.
Köln-Mindener	9	3½	144 bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	5	103 B.
dito II. Em.	—	4	88¾ bz.
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em.	—	4	85¾ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisenb.	8½	5	169¼, 169, 169½ bz
dito Prior.	—	3	275 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	10	4	154 B.
Magd.-Halberst	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	½	4	40 à 41 à 40¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	93 B.
dito dito C.	5	5	88¾ bz. u. G.
Mecklenburger	2	4	53½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	60 bz.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92⅛ bz.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92 B.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90 bz.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅝	4	58¾ etw. 59¼ b u. G.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	137¾ B.
dito B.	13	3½	— — —
dito C.	13	3½	137¾ B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	86 G.
dito Prior. E.	—	3½	75⅞ bz.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	56½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅛	4	65¼ bz.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	92½ B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	59½ B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	87 etw. bz. u. G.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5⅛	3½	86¾ etw. bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. Em. 92½ bz.
Thüringer	7	4	112½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	99¾ G.
dito IV. Em.	—	4½	95 bz. u. G.
Wilhelms-Bahn	—	4	49¼ mehr. 49 etw. bz
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	8	4	124½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	84 i. P. bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	93½ B.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	107½ B.
Bremer „	7⅕	4	102 G.
Coburg Crdtb. A.	4	4	79⅜ G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	90¾ B.
Darmst. (abgest.)	5	4	94½ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	55½ à 55 bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	106¼ à 106 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64⅞ bz.
Geraer Bank	5	4	83¼ B.
Hamb. Nrd. Bank	3⅗	4	85¾ etw. bz. u. G
„ Ver.- „	4	4	98 G.
Hannov. „	5	4	95 B.
Leipz. „	—	4	72¾ G.
Luxembg. Bank	4	4	90 B. 89¾ G.
Magd. Priv.-B.	3⅔	4	87¼ B.
Mein. Creditb.-A.	6⅗	4	85 Klgt. bz. u B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	54 B.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	123½, 124¼. 124 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	86½ G.
Preuss. B.-Anth.	8 11/12	4½	143½ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5⅕	4	84¼ G.
Thüringer Bank	4¾	4	78¼ etw. bz. u. G.
Weimar. Bank	5¼	4	99 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	142⅜ bz.
Hamburg	k. S.	151 bz.
dito	2 M.	150½ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97½ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	102⅜ bz.
Augsburg	2 M.	102⅛ G.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99⅛ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 13. Dezember. **Weizen** loco 50—77 Thlr. — **Roggen** loco 46½—47½ Thlr. gefordert, Dezember 46¼—46⅜—46¼ Thlr. bez., 46¼ Thlr. Brief und Gld., Dezember-Januar 46¼—46—46¼ Thlr. bezahlt und Brief, 46 Thlr. Gld., Januar-Februar 46½—46¼—46⅜ Thlr. bezahlt, 46½ Thlr. Brief, 46¼ Thlr. Gld., April-Mai 47⅞—47½—47¾ Thlr. bez., 47¾ Thlr. Br., 47⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 48¼—48 Thlr. bez., 48 Thlr. Br. und Gld.

Gerste große und kleine 33—41 Thlr.

Hafer loco 28—32 Thlr., Frühjahr 31¼ Thlr. bez.

Rüböl loco 14¾ Thlr. Brief, Dezember und Dezember-Januar 14⅔—14⅜ Thlr. bez., 14¾ Thlr. Br., 14⅜ Thlr. Gld., Januar-Februar 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., April-Mai 14¾ Thlr. bez. und Gld., 14⅚ Thlr. Br.

Leinöl 12⅓ Thlr. Br., April-Mai 12½ Thlr. Br.

Spiritus loco 17⅚—17⅞ Thlr. bez., Dezember und Dezember-Januar 18—18⅙ Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Januar-Februar 18¼—18⅓ Thlr. bezahlt, 18½ Thlr. Brief, 18¼ Thlr. Gld., Februar-März 18½—18¾ Thlr. bezahlt und Br., 18½ Thlr. Gld., März-April 19—19⅛ Thlr. bez., 19¼ Thlr. Brief, 19 Thlr. Gld., April-Mai 19 5/12—19½ Thlr. bez. und Gld., 19⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 20 Thlr. bez., 20 Thlr. Br. und Gld., Juni-Juli 20 5/12—20½ Thlr. bez., 20½ Thlr. Br., und Gld.

Roggen flauer bei geringem Umsatz. — Spiritus wiederum höher. — Rüböl matter und fast ohne Geschäft.

Stettin, 13. Dezember. **Weizen** matt, loco 83/85pfd. uckermärkischer 60 Thlr. Brief, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 63 Thlr. bezahlt und Br., 85pfd. 65 Thlr. Br.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 44 Thlr. Br., 43⅚ Thlr. Br., 77pfd. pr. Dezember 43¾ Thlr. Brief, pr. Frühjahr 45¾ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 46 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 47 Thlr. bez. und Br.

Gerste loco große fein pommersche 38 Thlr. pr. 70pfd. bez.

Hafer pr. Frühjahr 47/50pfd. Sonnabend 32 Thlr. bez. und Br.

Rüböl unverändert, loco 14½ Thlr. Br., 14⅓ Thlr. bez., pr. Dezember und Dezember-Januar 14½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 14⅔ Thlr. Brief, 14½ Thlr. Gld.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 21—20 15/16 % bez., pr. Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 20¾ % Gld., pr. Frühjahr 19¼ % bezahlt, Br. und Gld., pr. Mai-Juni 18⅞ % Br., pr. Juni-Juli 18⅚ % Gld.

Leinöl loco incl. Faß 12⅙ Thlr. Br.

Speiseöl Bari 25 Thlr. transf. bez.

≃ **Breslau,** 14. Dezember. [Produktenmarkt.] Durch schwache Kauflust träges Geschäft in jeder Getreideart, doch Preise nicht wesentlich verändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus sehr fest, loco 7⅚ G., Dezember 8 B.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 62 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 13—14—15½—16½ Thlr., weiße 18—20—22—24 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.